CAPRICCIO
DIGITAL

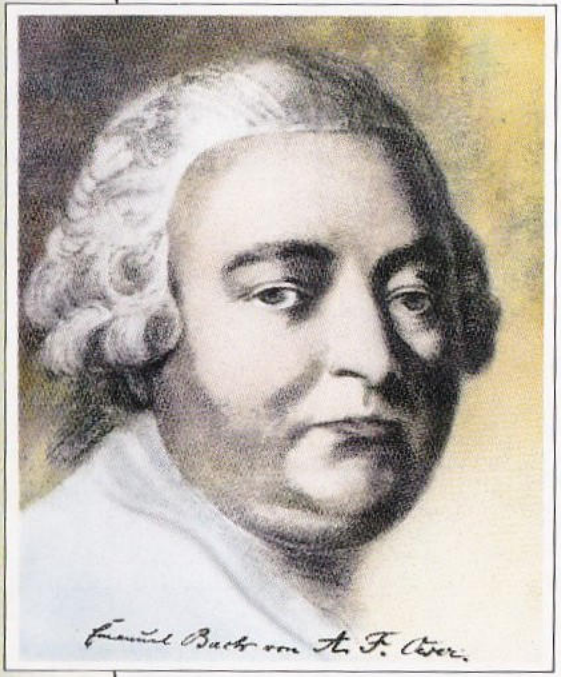
EDITION
CARL PHILIPP
EMANUEL
BACH

OBOEN KONZERTE
OBOE CONCERTOS

KONZERT ES-DUR
CONCERTO
IN E FLAT MAJOR
WQ 165

KONZERT B-DUR
CONCERTO
IN B FLAT MAJOR
WQ 164

BURKHARD GLAETZNER
OBOE



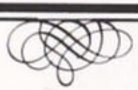
VOL.6

NEUES BACHISCHES
COLLEGIUM MUSICUM LEIPZIG
MAX POMMER

10 069
DDD
TT [69'36]

OBOEN KONZERTE
OBOE CONCERTOS

EDITION
CARL PHILIPP EMANUEL
BACH



CARL PHILIPP EMANUEL BACH (1714—1788)

KONZERT FÜR OBOE, STREICHER UND BASSO CONTINUO ES-DUR WQ 165

Concerto for oboe, strings and continuo in E flat major
Concerto pour hautbois, cordes et basse continue en mi bémol majeur

1 *Allegro* . . . . . 7'56
2 *Adagio ma non troppo* . . . . . 8'39
3 *Allegro ma non troppo* . . . . . 6'34

KONZERT FÜR OBOE, STREICHER UND BASSO CONTINUO B-DUR WQ 164

Concerto for oboe, strings and continuo in B flat major
Concerto pour hautbois, cordes et basse continue en si bémol majeur

4 *Allegretto* . . . . . 9'27
5 *Largo e mesto* . . . . . 7'24
6 *Allegro moderato* . . . . . 6'48

JOHANN CHRISTIAN BACH (1735—1782)

KONZERT FÜR OBOE, STREICHER UND BASSO CONTINUO F-DUR

Concerto for oboe, strings and continuo in F major
Concerto pour hautbois, cordes et basse continue en fa majeur

7 *Andante* . . . . . 9'35
8 *Larghetto* . . . . . 7'06
9 *Rondeau. Allegretto* . . . . . 5'50

Kadenzen/Cadenzas/Cadences:
Burkhard Glaetzner

BURKHARD GLAETZNER,
Oboe/hautbois

NEUES BACHISCHES COLLEGIUM MUSICUM LEIPZIG (1) (2)

KAMMERORCHESTER BERLIN (3)
Reinhart Vogel, Cembalo/hapsichord/clavecin (1)
Walter Heinz Bernstein,
Cembalo/hapsichord/clavecin (2) (3)

MAX POMMER
(Dirigent/conductor/direction)

1765 — Obwohl auf der Bevölkerung Berlins noch immer die Nachwirkungen des Siebenjährigen Krieges lasteten, begann sich das gesellschaftliche Leben der Stadt allmählich zu konsolidieren. Die abendlichen Kammerkonzerte Friedrichs II. in Sanssouci fanden zwar nur noch sporadisch statt, aber die seit der Jahrhundertmitte bestehenden Musiziergemeinschaften entfalteten bald wieder eine rege Konzerttätigkeit, so daß Friedrich Nicolai, der Herausgeber der „Allgemeinen Deutschen Bibliothek", berichten konnte: „Oeffentliche Concerte pflegen den Winter durch, auf Subscription einiger Liebhaber angestellt zu werden... Privatkonzerte sind häufig, welche meistens gut besetzt sind, weil außer der Königl.Kapelle und den verschiednen Kapellen der Prinzen des Königl.Hauses, in Berlin noch verschiedne Privatmusiker, und sonst viele Kenner der Musik befindlich sind."

1765 — Zu den tonangebenden Berliner Musikern zählte ***Carl Philipp Emanuel Bach.*** Seit seiner Anstellung als Kammercembalist des Kronprinzen Friedrich, des nachmaligen Königs Friedrich II., waren nahezu drei Jahrzehnte vergangen. Er ist längst der berühmte Komponist, von dem Haydn später sagte, daß er ihm sehr vieles verdanke. Er ist ein gefragter Klavierlehrer, und sein „Versuch über die wahre Art das Clavier zu spielen" (1753 und 1762) avancierte sofort zum musiktheoretischen Standardwerk. Doch die soziale Stellung als Hofbediensteter und die daraus resultierenden Abhängigkeitsverhältnisse führten zu Konflikten, die durch die Gegensätzlichkeit der Musikideale des Souveräns und seines Musikers ständig neuen Zündstoff erhielten. Daß ihn Friedrich II. nicht sonderlich goutierte, wenngleich er Bachs Genialität erkannte, ist durch zeitgenössische Berichte belegt.

1765 — Laut Nachlaßverzeichnis der Werke des zweiten Bachsohnes entstanden in diesem Jahr zwei Konzerte für Oboe und Streichorchester (auch als Cembalokonzerte überliefert). Es ist im Zusammenhang mit der Charakterisierung des Bachschen Schaffens wiederholt von einer Überlagerung einzelner Stilrichtungen gesprochen worden. Die beiden Oboenkonzerte bestätigen diese Feststellung. Während der Eröffnungssatz des B-dur-Konzertes einen gefälligen Ton anschlägt und gleichsam einem konventionellen galanten Musikideal huldigt, beschwört das erste Allegro des zweiten Konzerts mit seinen jähen Stimmungsumschwüngen den Geist des anbrechenden Sturm und Drang herauf, in beiden Fällen handelt es sich um unterschiedliche Artikulationsweisen eines bürgerlichen Künstlers. Dies war nicht der Gusto, der Friedrich II. zusagte. Es ist an eine Aufführung in einem der von Nicolai erwähnten Privatkonzerte zu denken. Vorzügliche Oboisten gab es in Berlin, vorab Joachim Wilhelm Döbbert und Johann Christian Jacobi.

In den Ecksätzen der Konzerte werden mehrere Soli zwischen vier bis fünf Ritornelle gestellt, wobei Bach die mittleren Soli räumlich erweitert, ein Umstand, der zusammen mit der hier anzutreffenden lebhaften motivischen Arbeit, der flexibleren harmonischen Disposition und der Anreicherung mit Kontrastelementen deutlich auf den Durchführungsteil der Sonatenform verweist. Die langsamen Sätze hingegen sind der mehrteiligen Liedform nachempfunden. In dieser Anlage folgt Bach einem norddeutschen Konzerttypus, wie er auch im Schaffen Georg Bendas, Christoph Michelmanns und Johann Gottfried Müthels ausgebildet ist. Wegweisend wurde Carl Philipp Emanuel Bach vor allem als Meister des ausdrucksvollen Spiels und der thematisch-motivischen Arbeit.

Carl Philipp Emanuel Bach wußte sich in Übereinstimmung mit den Forderungen einer aufgeklärten Musikanschauung nach Natürlichkeit und kunstvoller Popularität, mit den musika-

lischen Ansprüchen breiter Liebhaberkreise (Es gibt allerdings auch einen „anderen" Bach; Kompositionen, in denen sich formale Vertracktheiten und komplizierte Sinngehalte häufen, wie in den Fantasien und Sonaten, und die viel zur Bildung der Aura des „Originalgenies" Bach beigetragen haben.) Die musikalische Äußerung wird vom Komponisten als persönlicher Selbstausdruck verstanden. Bach sieht die vorrangige Aufgabe der Musik darin, „das Herz zu rühren" und „Leidenschaften zu erregen". Meisterhaft formt er das kompositorische Detail aus, schafft er ein Geflecht vielfältiger motivischer Bezüge, phantasievoll errichtet er die Architektur eines Stücks. In allen diesen Eigenschaften ist er der große Anreger, dessen Werke — nach einem Wort Beethovens — „jedem wahren Künstler gewiß nicht allein zum hohen Genuß, sondern auch zum Studium dienen" müßten. Im übertragenen Sinne mag vorliegende Schallplatte dem „Berliner Bach" neue Freunde gewinnen.

Hans Günter Ottenberg (1984)

1765 — altough the aftereffects of the Seven Years' War still weighed heavily on the people of Berlin, the city's social life was beginning to blossom. The evening chamber concerts of Frederick II at Sanssouci were taking place only intermittently, but the musicians' societies which had existed since the middle of the century soon resumed an active concert schedule. Friedrich Nicolai, publisher of the "Allgemeine Deutsche Bibliothek", reports that "public concerts are usually given all winter long, subscribed to by a few musical connoisseurs... private concerts are given frequently and feature high-caliber musicians, because in addition to being the home of the royal orchestra and the various other orchestras maintained by the royal princes, Berlin also boasts various private musicians and many other musical experts."

1765 — one of Berlin's leading musicians was ***Carl Philipp Emanuel Bach.*** Nearly three decades had passed since he had become chamber harpsichordist to the crown prince Frederick, later King Frederick II. He had long since developed into the famous composer to whom Haydn later said he owed so much. Bach was a sought-after piano instructor, and his "Versuch über die wahre Art das Clavier zu spielen" ("The True Manner of Keyboard Performance", 1753 and 1762) immediately became a standard reference work. But his social status as court servant and the resultant dependency of his position led to conflicts, and tensions were kept alive by the contrast between the sovereign's musical ideals and those of his court musician. The fact that Frederick II was not particularly fond of Bach, despite the fact that he recognized his genius, is documented by contemporary reports.

1765 — catalogues of works compiled after the death of the second-oldest son of Bach indicate that this was the year in which he composed two concertos for oboe und string orchestra (also existing as harpsichord concertos). In describing the creative work of this Bach, one often speaks of a crossover between differing musical styles, and the two oboe concertos confirm this. Whereas the opening movement of the B-flat Major concerto begins pleasantly, respecting, as it were, the conventional musical ideal of the galant style, the first Allegro of the second concerto, with its abrupt mood swings, conjures up the spirit of the newly dawning "Sturm und Drang". The two instances are simply differing aspects of personal expression on the part of this bourgeois artist. In any event, it was not the taste which appealed to Frederick II, and the works were probably performed in one of the

private concerts mentioned by Nicolai. There were excellent oboists living in Berlin at that time, most importantly Joachim Wilhelm Döbbert and Johann Christian Jacobi.

In the first and the final movements of the concertos a number of solos are placed between four or five ritornellos. Bach expands the middle solos, and together with the lively motivic work, a growingly flexible harmonic disposition and enrichment through the use of contrast, this clearly constitutes a precursor of the development section in sonata form. In contrast, the slow movements are much more akin to the multi-section song form. Using these structures, Bach adheres to a type of North German concerto form which is also found in the works of Georg Benda, Christoph Michelmann and Johann Gottfried Müthel. Above all else, Carl Philipp Emanuel Bach, as a master of expressive performance techniques and of thematic-motivic work, provides a glimpse into future musical developments.

Carl Philipp Emanuel Bach knew that his work was in agreement with contemporary demands for an enlightened view toward music. A natural style was called for, artistic and popular, conforming to the musical tastes of wide circles of music lovers. (There is, however, also a "different" Bach, revealed in those compositions where complexities of form and meaning are frequent, such as in the fantasies and sonatas. These works have contributed a great deal to the formation of the aura surrounding the "original genius" Bach.) In the composer's view, musical statements were to be equated with personal expression. Bach felt that music's most important task was "to touch the heart" and "to incite passion". With eminent mastery he worked out compositional details, creating a network with many different kinds of motivic relations and establishing the architecture of a piece. In all of these qualities he was the great innovator, a man whose works — to quote Beethoven — must "certainly serve every true artist, providing not only great pleasure but also material for study." By the same token, this recording of the "Berlin Bach" may win him new friends.

translated by Rick Fulker

1765 — Bien que les répercussions de la guerre de Sept Ans pèsent toujours sur la population de Berlin, la vie sociale citadine commençait à se consolider peu à peu. Les soirées de concert de Frédéric II à Sansouci n'avaient plus lieu que sporadiquement, mais les sociétés musicales qui existaient depuis le milieu du siècle redéployèrent bientôt une activité de concerts intense à tel point que Friedrich Nicolai, éditeur de l'«Allgemeine Deutsche Bibliothek» pu dire que: «des concerts publics étaient organisés pendant tout l'hiver avec la souscription de quelques mélomanes ... Les concerts privés sont fréquents, bien fréquentés la plupart du temps, parce qu'en plus de la Chapelle Royale et des différentes Chapelles des Princes de la Maison Royale il existe encore différents musiciens privés et de nombreux connaisseurs de la musique à Berlin».

1765 — *Carl Philipp Emanuel Bach* comptait au nombre des musiciens berlinois donnant le ton. Depuis sa nomination comme claveciniste de la Chambre du Prince Héritier, Frédéric, du roi Frédéric II régnant à l'époque, trois décennies environ s'étaient écoulées. Il est depuis longtemps le compositeur célèbre dont Haydn dit ultérieurement qu'il lui devait beaucoup. C'est un professeur de piano très recherché et son «Versuch über die wahre Art das Clavier zu spielen» (1753 et 1762) devint tout de suite une oeuvre musicale théorique standard. Mais pourtant la position sociale de

serviteur de la cour et l'indépendance en résultant étaient à l'origine de conflits toujours renouvelés dûs aux idéaux musicaux divergents du souverain et de son musicien. Le fait que Frédéric II, bien qu'il reconnaisse son génie, ne l'appréciait pas spécialement se retrouve dans des articles contemporains.

1765 — Suivant le catalogue des oeuvres du deuxième fils de Bach, cette année vit paraitre deux concerts pour hautbois et orchestre à cordes (transmis aussi comme concerto pour clavecin). On a parlé à plusieurs reprises et à propos des caractéristiques de l'oeuvre de Bach de couches différentes de style se superposant l'une à l'autre. Les deux concertos pour hautbois confirment cette appréciation. Tandis que le premier mouvement du concerto en si bémol majeur commence sur un ton plaisant et correspond ce faisant à un idéal musical galant conventionnel. le premier allegro du deuxième concerto appelle par ses changements d'atmosphère soudains l'esprit du Sturm und Drang alors à ses débuts, et dans les deux cas nous nous trouvons devant des manières d'articuler différentes d'un artiste bourgeois. Ce qui n'était pas le gusto que plaisait à Frédéric II. Et il nous faut ici penser à concert privé dont parle Nicolai. Il y avait d'excellents hautboistes à Berlin particulièrement Joachim Wilhelm Döbbert et Johann Christian Jacobi.

Dans le premier et le dernier mouvement des concertos, Bach insère plusieurs soli entre quatre à cinq ritournelles tout en élargissant les soli centraux, fait qui, en relation avec le travail motivique vivant que nous trouvons ici, avec la disposition harmonique flexible, et l'enrichissement des éléments de contraste, nous fait clairement penser au développement de la forme sonate. Les mouvements lents se rattachent par contre à la forme du lied à plusieurs parties. Dans cet agencement, Bach se réfère au type du concerto de l'Allemagne du Nord, tel qu'il se rencontre dans l'oeuvre de Georg Benda, Christoph Michelmann et Johann Gottfried Müthel. Carl Philipp Emanuel Bach a été un novateur, particulièrement en tant que maitre du jeu expressif et du travail thématique et motivique.

Carl Philipp Emanuel Bach se savait en accord avec les exigences d'un idéal musical recherchant le naturel et l'artistique popularité, et avec les prétentions de larges cercles d'amateurs. (Il existe pourtant aussi un «autre» Bach; des compositions dans lesquelles s'amassent des embrouillements formels et des idées compliquées, comme par exemple dans les fantaisies et les sonates, qui ont beaucoup contribué à l'aura de «génie originel» attribuée à Bach. Le compositeur ressent l'expression musicale comme une expression musicale personnelle. Bach considère que le premier devoir de la musique est «de toucher le coeur» et «d'éveiller les passions». Il développe le détail compositeur de façon magistrale, crée un entrelacement de relations motiviques variées, il dessine de manière pleine de phantaisie l'architecture d'une pièce. Toutes ses caractéristiques font de lui un grand instigateur dont les oeuvres — suivant un mot de Beethoven — ne devraient «pas, pour l'artiste vrai, servir uniquement au plaisir mais aussi à l'étude». Nous espérons que l'enregistrement suivant servira à gagner de nouveaux amis au «Bach de Berlin».

Traduction: Violaine Trentesaux

STEREO · 10 069

C 27 119
CC 27 119

Aufnahme/Recording/Enregistrement:
Leipzig, Paul-Gerhardt-Kirche, 1982 (1) (2),
Berlin, Christuskirche, 1983 (3)

Künstlerische Aufnahmeleitung/Artistic supervision/Directeur artistique:
Bernd Runge
Toningenieur/Recording engineer/Ingénieur du son:
Horst Kunze

Cover: Carl Philipp Emanuel Bach als Vierzigjähriger. Pastellbild, angeblich von A. F. Oeser, vermutlich von J. F. Reifenstein (Bärenreiter-Verlag, Kassel)

Cover Design: Adam Backhausen, Köln

LC 8748

℗ 1987 CAPRICCIO —
Ein Produkt der Delta Music GmbH, D-5020 Königsdorf

COMPACT disc DIGITAL AUDIO

STEREO · 10 069

Digital-Aufnahme **DDD**
Digital Recording
Enregistrement numerique

CARL PHILIPP EMANUEL BACH
(1714—1788)
DIE OBOENKONZERTE - THE OBOE CONCERTOS
LES CONCERTOS POUR HAUTBOIS

CARL PHILIPP EMANUEL BACH
(1714—1788)

KONZERT FÜR OBOE, STREICHER UND BASSO CONTINUO ES-DUR WQ 165
Concerto for oboe, strings and continuo in E flat major
Concerto pour hautbois, cordes et basse continue en mi bémol majeur

KONZERT FÜR OBOE, STREICHER UND BASSO CONTINUO B-DUR WQ 164
Concerto for oboe, strings and continuo in B flat major
Concerto pour hautbois, cordes et basse continue en si bémol majeur

JOHANN CHRISTIAN BACH
(1735—1782)

KONZERT FÜR OBOE, STREICHER UND BASSO CONTINUO F-DUR
Concerto for oboe, strings and continuo in F major
Concerto pour hautbois, cordes et basse continue en fa majeur

BURKHARD GLAETZNER,
Oboe/hautbois

NEUES BACHISCHES COLLEGIUM MUSICUM LEIPZIG

KAMMERORCHESTER BERLIN
Reinhart Vogel,
Cembalo/hapsichord/clavecin
Walter Heinz Bernstein,
Cembalo/hapsichord/clavecin

MAX POMMER
(Dirigent/conductor/direction)

Total Time: 69'36

℗ 1987 CAPRICCIO - Ein Produkt der Delta Music GmbH
D-50226 Frechen · Made in Germany
Cover Design: A. Backhausen - Köln

LC 8748

DIGITAL
CAPRICCIO
D D D
Alle Urheber- und Leistungsschutzrechte vorbehalten. Kein Verleih. Keine unerlaubte Vervielfältigung, Vermietung, Aufführung, Sendung.
All rights reserved. Unauthorized duplication is a violation of applicable laws.
Tous droits réservés. Les copies ou reproductions non-autorisées sont illicites.
STEREO
10 069
D.P.
Made in Germany
℗ 1987
Delta Music GmbH
50226 Frechen
COMPACT disc
DIGITAL AUDIO
DIGITAL RECORDING
D D D
CARL PHILIPP EMANUEL BACH (1714-1788)
JOHANN CHRISTIAN BACH (1735-1782)
OBOENKONZERTE - OBOE CONCERTOS
CONCERTOS POUR HAUTBOIS
Burkhard Glaetzner, Oboe/Hautbois
Neues Bachisches Collegium Musicum Leipzig
Dirigent/Conductor/Direction:
Max Pommer
LC 8748